

Die Schließe an der Wieslauter ruft an den angrenzenden Ufergrundstücken des Seitenarms immer wieder Überschwemmungen



hervor. Deshalb soll mit einem Schloss, für das nur ein kleiner Personenkreis einen Schlüssel erhält, Abhilfe geschaffen werden.

Im Wasgau längst heimatlich verwurzelt

Marlis Rolland ist vielfältig engagiert

„Mein Lebensmotto ist ein Ausspruch der heiligen Elisabeth: Wir müssen die Menschen froh machen“, sagt Marlis Rolland, der gute Geist von Bobenthal.

Sie selbst sieht ihr Engagement als eine Selbstverständlichkeit an, schließlich kehre die Freude, die man gebe, wieder zurück, sagt sie. Andere, und das sind nicht nur die Bobenthaler, wissen den seit Jahrzehnte währenden Einsatz der jung gebliebenen Dame, die in diesem Jahr 73 Jahre alt wird, zu schätzen.

Zur Zeit steckt sie wieder in den Vorbereitungen für die Sternsingeraktion am kommenden Sonntag. 13 Kinder werden dann von Haus zu Haus ziehen, kostümiert mit Gewändern aus dem großen Schrank, in dem Marlis Rolland ihre Schätze für die perfekte Verkleidung von Caspar, Balthasar und Melchior aufbewahrt. Anschließend sind sie alle in ihr Haus eingeladen. Heute längst erwachsene, ehemalige Sternsinger backen dann Pizza für das fleißige Trüppchen.

Jahrelang war Marlis Rolland Vorsitzende des Pfarrgemeinderates, bis

sie die Verantwortung in jüngere Hände legte, aber einfaches Mitglied ist sie immer noch. Sie ist auch die Sakristanin und hält in dieser Funktion nicht nur die Gewänder des Pfarrers und der Messdiener in Ordnung. Seit 1976 ist sie die Vorsitzende der Katholischen Frauengemeinschaft mit heute „nur noch 45 Mitgliedern. Wir waren mal 90, aber der Nachwuchs an jungen Frauen fehlt“, sagt sie. Nebenbei singt sie noch im gemischten Chor Bobenthal und in der Frauengruppe des Singkreises am Berwartstein.

Ihr liebtes Hobby ist Tanzen, das sie nach dem Tod ihres Mannes vor über 30 Jahren zu ihrem Lebensinhalt gemacht hat. Sie absolvierte eine Ausbildung als Tanzlehrerin und vermittelte anderen die Freude an diesem Hobby. Gegenwärtig hat sie noch eine Gruppe in Busenberg und Bruchweiler. Sie tanzt besonders gerne mit blinden Menschen, nahm dafür an den Bildungswochen im Internationalen Blindenzentrum der Schweiz teil und ist bei der jährlich stattfindenden Blindenfreizeit auf Maria Rosenberg immer präsent.

Die alte Dame besucht auch regelmäßig die Senioren, die zum Teil jünger sind als sie selbst, im Hauensteiner Altenheim, um mit ihnen zu singen. „Ich kann auch Akkordeon spielen“, erklärt sie fröhlich.

Neben all diesen Aufgaben gehört Marlis Rolland noch dem Kuratorium von „Kontakt Abbé“ an. Dabei handelt es sich um einen Zusammenschluss deutscher und französischer Priester, der die Geistlichen finanziell und spirituell unterstützt. Für dieses Engagement wurde sie 1996 von der Diözese Speyer mit der Pirminiusplakette und 1998 mit der Staatsmedaille des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet.

Marlis Rolland kam 1963 nach Bobenthal, als ihr Mann eine Stelle als Förster beim Grafen Nesselrode annahm. „Ich wollte nicht weg aus dem Rheinland, aber dann haben wir uns das hier acht Tage angeschaut und waren begeistert“, erinnert sie sich. 18 Jahre lebte sie mit ihrer kleinen Familie im Forsthaus des Grafen, bis ihr Mann tödlich verunglückte. „Heute bin ich in Bobenthal ganz verwurzelt, hier habe ich meine Heimat gefunden“, erklärt sie lächelnd. (lh)



Marlis Rolland, der gute Geist von Bobenthal. (Foto: Hagen)

DORF IN ZAHLEN

Bobenthal

Geschichte:

Zu der Gemeinde gehört auch der fünf Kilometer entfernte Grenzübergang St. Germanshof. Bereits 1152 wird Bobenthal im Zusammenhang mit der Burg Berwartstein erwähnt, die mit dieser Urkunde an den Bischof von Speyer kam. Zu Zeiten des Sonnenkönigs Ludwig XIV. und nach der französischen Revolution gehörte das Grenzdorf zu Frankreich. Am 6. August 1950 trafen sich am St. Germanshof 300 Jugendliche aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, den Niederlanden und England, beseitigten die deutsch-französischen Grenzpfähle sowie Schlagbäume und plädierten für ein einiges Europa.

Einwohner:
347

Bürgermeister:
Werner Hey

Gemeinderat:
Er besteht aus acht Mitgliedern, durch Mehrheitswahl gewählt.

Wappen:

Eine von unten kommende, eingebogene goldene Spitze mit einem im unteren Teil liegenden blauen Wellenbalken, darüber ein beläutertes grüner Eichenzweig, spaltet das Wappen. Die vom Betrachter aus gesehene obere linke Hälfte zeigt ein durchgehendes silbernes Kreuz auf blauem Grund, die rechte, obere Hälfte zeigt einen goldenen Krummstab auf rotem Grund. An das Hochstift Speyer, dem Bobenthal unterstand, erinnert das silberne Speyerer Kreuz, der goldene Abtstab verweist auf das Kloster Weißenburg. (lh)



WAS DEN BÜRGER INTERESSIERT...

Noch in diesem Jahr wird Wieslauter-Seitenarm ausgebaggert



Unter der Schließe fließt die Wieslauter durch – ist sie geöffnet, wird der alte Be- und Entwässerungsgraben nur ungenügend mit fließendem Wasser versorgt. (Foto: Hagen)

Der Seitenarm der Wieslauter ist bereits seit einigen Jahren das Gesprächsthema im Dorf, denn immer wieder kam es in der Vergangenheit zu Überschwemmungen der Uferwiesen. „Wird jetzt endlich ausgebaggert?“, fragt ein älterer Herr beim Anblick des völlig verlandeten Seitenarms der Wieslauter am Ortseingang von Bobenthal.

Nachdem der Wassergraben im vergangenen Jahr um diese Zeit zugefroren war und sich die abgelösten Eisschollen in der Schließe, die den Zulauf in den Seitenarm reguliert, verkeilten, führte dies zu einem extremen Hochwasser, durch das Eisschollen in die Gärten der Anrainer geschwemmt wurden.

Im vergangenen Spätherbst führte der Seitenarm plötzlich

fast gar kein Wasser mehr, was einigen Forellen das Leben gekostet hat. Auch zur Zeit gleicht der Wassergraben einem Rinnsaal, das sich an den imposanten Sandbänken vorbeischlingelt.

Ursache dafür sei unter anderem, dass die Schließe immer wieder verstellt werde, da sie nicht gesichert sei und die Einstellung mit einem normalen Schraubenschlüssel geändert werden könne, erklärt Klaus Burkhart von der Verbandsgemeinde. Noch in den nächsten Tagen soll, auf eindringliche Bitte von Ortsbürgermeister Werner Hey, Abhilfe geschaffen werden. Mit einem entsprechen-

den Schloss, zu dem nur der Bürgermeister und sein Stellvertreter Schlüssel haben werden, wird die Schließe dann vor unbefugter Nutzung geschützt sein.

Bei dem Seitenarm handelt es sich um einen Be- und Entwässerungsgraben aus alten Zeiten. Schon früh hatte sich im Pfälzerwald der Wiesenrückenbau durchgesetzt, mit dem man den sandigen Boden, der bei absinkendem Grundwasserspiegel sehr schnell zum Austrocknen neigt, hinreichend bewässern konnte.

Die Talwiesen wurden dazu in fünf bis zehn Meter schmale Parzellen aufgeteilt, die mit einem künstlichen Rücken versehen, dem sogenannten Schiemel, senkrecht zum Bach liefen. Dazwischen waren Entwässerungsgräben ausgehoben. Die Wiesen wurden zweimal im

Jahr, nach dem Grasschnitt im Juni und nach der Mahd im Herbst, bewässert. Hierzu wurden die Schließstore der Schleusen geschlossen und das aufgestaute Wasser in die Wassergräben, die sogenannten Wiesenhanggräben geleitet, welcher meist am Talrand künstlich angelegt wurde.

Noch in diesem Jahr will die Verbandsgemeinde den bereits vor einiger Zeit gefassten Beschluss des Ortsgemeinderates umsetzen und den Graben ausbaggern lassen. Kostenvorschläge liegen noch nicht vor. Burkhart schätzt, dass man mit rund 30 000 Euro rechnen muss. Fördermittel vom Land Rheinland-Pfalz will man beantragen, durch die 60 Prozent der Kosten übernommen werden. (lh)



Verbandsgemeinde. Noch in den nächsten Tagen soll, auf eindringliche Bitte von Ortsbürgermeister Werner Hey, Abhilfe geschaffen werden. Mit einem entsprechen-

Nicht nur der sportliche Erfolg gilt als Maßstab

FC Bobenthal knüpft mit seinem kulturellen Engagement wieder an frühere Zeiten an

Auf allzu viele sportliche Erfolge kann der FC Bobenthal, der vor zwei Jahren seinen 50. Geburtstag feiern konnte, nicht zurückblicken, aber es zählen ja auch andere Werte. So hat man es fast alle Jahre geschafft eine aktive Mannschaft zu melden. „Fußball um des Fußballs Willen, das ist Breitensport in höchster Vollendung“, kommentiert der Vorsitzende Karl Heinz Leiser die Devise des Vereins. Auch das Vereinsheim ist ein besonderes Schmuckstück, auf das man mit Recht stolz sein darf.

Die Jugendarbeit liegt allerdings schon fast 20 Jahre brach, die wenigen fußballbegeisterten Jugendlichen spielen in den umliegenden Vereinen Bunderthal, Bruchweiler und Fischbach. In den Nachkriegsjahren, als ein Fernsehgerät noch lange keine Selbstverständlichkeit war, da war der FCB der Kulturträger im Dorf schlechthin. Mit Theaterabenden, Tanz- und Faschingsveranstaltungen sorgten die Fußballer in diesen Jahren dafür, dass neben dem Wiederaufbau auch das kulturelle Leben wieder Einzug hielt.

Das Leben der Bobenthaler wurde von Anfang an von ihrem Fußballverein bestimmt. Es gab Zeiten, da gehörte fast jeder Einwohner



Ein Trio, das sich in besonderer Weise um den FC Bobenthal verdient gemacht hat: der ehemalige Vorsitzende Gerhard Leiser, Gründungsmitglied Ernst Kiefer und der amtierende Bürgermeister Werner Hey (von links), der den Verein ebenfalls lange Jahre führte. (Foto: Hagen)

dem Club an. Statt wie heute 70 zählte man damals rund 300 Mitglieder. Und so ist das Leben des amtierenden Ortsbürgermeisters Werner Hey, das einschneidend durch den FCB geprägt wurde, exemplarisch für das vieler Bobenthaler. Als junger Mann unterstützte er Anfang der 60er Jahre den Verein als aktiver Spieler, war dann ein nicht weniger aktives Mitglied der AH und schließlich diente er, lange bevor er Bürgermeister wurde, 16 Jahre lang seinem Verein als Vorsitzender. So erklärt es sich, dass man ohne den FCB nicht in den Gemein-

derat kommt und schon gar nicht Ortsbürgermeister wird.

Heute spielt der FC Bobenthal in der Kreisliga und hätte man nicht auf die vorbildliche Unterstützung der AH bauen können, so hätte man den Spielbetrieb mangels ausreichender Spieler wohl abmelden müssen. Doch es gelang, während der Winterpause neue Spieler zu engagieren. „Und jetzt wird es auf jeden Fall weitergehen“, so der Vorsitzende.

Ein Kuriosum darf allerdings nicht verschwiegen werden: Die linke Eckfahne des Fußballfeldes gehört dem Grafen Nesselrode, der um Boben-

thal große Waldflächen besitzt. Als der Sportplatz auf dem gemeindeeigenen Grundstück angelegt wurde, musste ein ehemaliger Wirtschaftsweg, der zum Teil dem Grafen gehörte, für die linke Ecke mit einbezogen werden.

Und seitdem ist dieser Scherz des Grafen, der die Sportler einmal im Spaß darauf aufmerksam machte, dass die linke Eckfahne ihm gehöre, zu einem „Running Gag“ in Bobenthal geworden – und der Graf dürfte sicher der einzige Mensch auf der Welt sein, der Eigentümer der Eckfahne eines Fußballfeldes ist. (lh)



Das Leben der Bobenthaler wurde von Anfang an von ihrem Fußballverein bestimmt. Es gab Zeiten, da gehörte fast jeder Einwohner